

produzenten alexander funk
michael jungfleisch

eine koproduktion der gambit film gmbh/filmakademie baden-württemberg/swr
in zusammenarbeit mit der
mfg baden-württemberg

kamera sarah rotter
mischung ton

andre zacher
bettina blümner

producer felix eisele

buch regie ton tamara milosevic

schnitt
silva von gerlach
thomas wellmann

redaktion stefanie von ehrenstein, swr
ebbo demant, swr



ein film von tamara milosevic

ZUR FALSCHEN ZEIT AM FALSCHEN ORT



ZUR FALSCHEN ZEIT
AM FALSCHEN ORT

Inhaltsverzeichnis

Synopsis	Seite 3
Tamara Milosevic zum Film	Seite 4
Interview mit Tamara Milosevic	Seite 5
Pressestimmen	Seite 6
Programminformationen	Seite 8
Tamara Milosevic – Vita&Filmografie	Seite 9

Synopsis

Potzlow, Brandenburg 450 Einwohner.

Im Juli 2002 wurde hier der 17-jährige Marinus von drei Jugendlichen brutal gefoltert, zu Tode misshandelt und in einer Jauchegrube verscharrt.

Matthias war Marinus Freund und hat seine Leiche ausgegraben.

Seitdem ist er traumatisiert und leidet unter schweren Depressionen.

Die Schule hat er, der „Verräter“ abgebrochen und die nächsten Monate vor dem Fernseher auf seinem Zimmer verbracht.

Nun sucht er einen Neuanfang. Er sei nur verstockt, sagt sein Vater, er ruhe sich darauf aus, auf der „schlimmen Sache“ und früher hätte man sich mehr um die Kinder gekümmert.

Die Eltern sind schuld sagt der Bürgermeister, und die Medien wollen nur schnelle Antworten, dabei sei doch die Tat nicht geplant gewesen, die wollten nur mal die Sau rauslassen.

Man hat darüber geredet, aber „irgendwann muss das mal wieder aufhören“. Potzlow ist zur Tagesordnung zurückgekehrt: man trinkt, kifft und trinkt.

Ergötzt sich an scheinbar harmlosen Spielen.

Spielchen, bei denen einer immer der Unterlegene ist.

„Is doch ganz normal“, sagen die Opfer hinterher, „is jeder mal dran, man soll nicht soviel grübeln“. Wer grübelt, der ist schwach, einer wie Marinus, einer wie Matthias.

Tamara Milosevic zum Film

Der Mord in Potzlow war einer der grausamsten Morde nach der Wende. Grausam, weil sich die Täter ihr Opfer willkürlich gesucht und selbst gestaltet haben. Grausam, weil sich die Tat über einen gesamten Tag erstreckte, anfänglich in Anwesenheit von Erwachsenen.

Marinus war ein Nachbar, er war mit einem der Täter befreundet. Mehrere Faktoren haben in jener Nacht dazu geführt, ihn als „Juden“ zu beschimpfen, ihn als links abzustempeln, somit als Feind, weil er blond gefärbte Haare hatte und weite Skaterhosen trug.

Es ist entsetzlich festzustellen, dass die Täter aus Langweile, Perspektivlosigkeit, geistiger Leere, verkrüppelter Phantasie, ohne einen vorher gefassten Plan zu solch einer Tat fähig waren.

Von Anfang an war klar, dass es in dem Film nicht um Erklärungsversuche für die Ursachen der Tat gehen wird. Der Mord gab mir den Anstoß zum Film, aber er sollte keinen zentralen Platz in der Handlung des Filmes einnehmen.

Vielmehr hat mich der Alltag und das soziale miteinander dieser Menschen in diesem Dorf interessiert, wie es hunderte von Dörfern in Deutschland gibt.

Während meiner Recherche lernte ich Matthias, den besten Freund von Marinus kennen. Matthias war zutiefst ratlos und entsetzt, was da geschehen ist und dies hat in ihm tiefe Wunden verursacht.

Während seine Umgebung die Tat mit einer anderen Geschwindigkeit aufgearbeitet oder auch verdrängt hat, hat Matthias tagtäglich versucht, wieder im Leben Fuß zu fassen.

Oft hat er dabei den Gedanken durchgespielt, dass auch er das Opfer hätte sein können. Ich war glücklich darüber Matthias in Potzlow getroffen zu haben, ich hielt es fast für ein kleines Wunder, dass er trotz der Gleichgültigkeit seines Umfeldes, soviel Gutes entwickelt hat, nicht zuletzt die Fähigkeit über sich und sein Leben nachzudenken. Matthias hat mich menschlich sehr berührt und aus diesem Grund ich traf die Entscheidung, einen klaren Fokus auf ihn und seine Familie zu legen.

Potzlow kann überall sein

Interview mit Tamara Milosevic von Grit Lemke am 7.10.2005

Woher rührt Dein Interesse an Potzlow?

Die Tat ging durch den Blätterwald und hat mich nicht losgelassen. Das gab den Anlass, die Gerichtsverhandlungen zu besuchen. Dort traf ich die Täter, ihre Eltern und jugendliche Zeugen. Mir fiel auf, wie trotzig die gegenüber der Wessi-Richterin reagiert haben. Diese verbitterten Menschen haben mein Interesse geweckt. Nachdem der Rummel vorbei war und die Boulevardpresse die Oberfläche abgegrast hatte, bin ich hingefahren. Der Mord gab den Ausschlag, aber er sollte nicht den zentralen Platz im Film einnehmen. Ich wollte das Bild einer Gesellschaft 15 Jahre nach der Wende zeichnen und den Menschen eine Plattform geben.

Nach dem Medienrummel gab es doch sicher Misstrauen Dir gegenüber. Wie hast Du es geschafft, dass Du den Leuten am Ende sehr nah kommen konntest?

Das war ein sehr langer, steiniger Weg – besonders die Kontakte zur institutionellen Seite, auch zum Bürgermeister. über den Ausländerbeauftragten lernte ich Matthias kennen. Bei ihm zu Hause trifft sich die ganze Clique. Wir haben dann sehr viel Zeit mit ihm verbracht und sind dabei zu einer Art Orientierungshilfe in seinem tristen Alltag geworden. Durch uns ist ihm klar geworden, dass man sich seinen eigenen Weg im Leben suchen muss. Das hatte er vorher noch nie so gesehen. Ich war ein halbes Jahr vor dem Drehen immer wieder da, wir haben viel geredet. Es hat sich so eine Art Freundschaft entwickelt.

Hat Deine Herkunft dabei eine Rolle gespielt?

Ich bin in Frankfurt am Main geboren, aber meine Eltern sind Jugoslawen. Ich habe eigentlich "balkanesisches" Blut in mir. Wir haben das nie thematisiert, aber ich glaube, die Leute haben das gespürt - wie ich auf Leute zugehe.

Der Film ist teilweise sehr hart. Haben die Protagonisten ihn gesehen?

Ja. Matthias und seinen Eltern habe ich gesagt, dass es mir um das soziale Miteinander geht, dass ich da mit meinem Material keinen verschont hab. Das haben sie akzeptiert. Matthias wird zur Premiere nach Leipzig kommen.

Du selbst warst auch schon auf dem Leipziger Festival?

Ja, mit einem Animationsfilm.

Was hat Dir die Animationsfilmarbeit für den Dokfilm gebracht?

Geduld und Ausdauer. Ansonsten ist der ganze Prozess ein umgekehrter: Beim Animationsfilm muss man vorher alles genau festlegen und dann drehen. Beim Dokumentarfilm versucht man auch, ein Konzept umzusetzen. Aber da man ja nicht mit Schauspielern dreht, ergeben sich ganz andere Sachen.

War das auch in Potzlow so?

Ja, alles war unplanbar. Wir konnten so gut wie nichts beeinflussen, mussten einfach mitgehen.

Und habt beispielsweise gedreht, wie einer zum Spaß ins Wasser geschmissen wird, eine erschreckende Szene ...

Ja, wir haben einfach den Alltag mit ihnen geteilt. Und der ist mit Gewalt durchsetzt. Das ist dort normal.

Ist Potzlow typisch deutsch? Typisch Osten? Zeigt es ein Bild unserer Gesellschaft?

Das würde ich schon so sehen. Ich wünsche mir, dass der Film ein Anstoß wird, sich mehr Gedanken über die Situation von Jugendlichen an sozialen Brennpunkten zu machen. Keine Perspektive, Frustration, das schafft Leere im Kopf und Räume für komische Gedanken. Wo man Anzeichen bemerkt, sollte man etwas unternehmen. Egal, ob Osten oder Westen. So etwas wie in Potzlow kann überall geschehen.

Pressestimmen

Potzlow, Brandenburg. 450 Einwohner. Im Juli 2002 wurde hier der 17-jährige Marinus von drei Jugendlichen brutal gefoltert, zu Tode misshandelt und in der Jauchegrube verscharrt. Matthias war Marinus' bester Freund und hat die Leiche ausgegraben. Seitdem ist er traumatisiert und leidet unter schweren Depressionen. Die Schule hat er, der „Verräter“, abgebrochen und die nächsten Monate vor dem Fernseher auf seinem Zimmer verbracht. Nun versucht er einen Neuanfang. Er sei nur verstockt, sagt sein Vater, er ruhe sich darauf aus, auf der „schlimmen Sache“, und früher hätte man sich mehr um die Kinder gekümmert. Die Eltern sind schuld, sagt der Bürgermeister, und die Medien wollten nur schnelle Antworten, dabei sei die Tat doch nicht geplant gewesen, die wollten nur mal „die Sau rauslassen“.

Man hat darüber geredet, aber irgendwann „muss es aufhören“. Potzlow ist zur Tagesordnung zurückgekehrt: Man trinkt, kifft und trinkt. Ergötzt sich an scheinbar harmlosen Spielchen. Spielchen, bei denen einer immer der Unterlegene ist. „Is' doch normal“ sagen die Opfer hinterher, „is' jeder mal dran, man soll nicht soviel grübeln“. Wer grübelt ist schwach. Einer wie Marinus. Einer wie Matthias.

Mit beklemmender Intensität zeichnet Tamara Milosevic in ihrem Abschlußfilm das Bild einer Gemeinschaft, in der es tödlich sein kann, zur falschen Zeit am falschen Ort zu sein.

Dr. Grit Lemke, DOK Leipzig

Ein Ort in Brandenburg, wie jeder andere, wie kein anderer. Tamara Milosevic erzählt nicht einfach die Geschichte eines grausamen Mordes, sie macht den Schauplatz eines Verbrechens bildlegend. Der Film führt seine Figuren nicht vor, er verfügt nicht über sie, sondern erschrickt selbst über das Geschehen. Ein Gehege voll klirrender Kälte und drogenseliger Gemütlichkeit, ein Überfall auf den Zuschauer ohne pädagogischen Rat und kurzschlüssige Folgerungen.

Aus der Begründung der Jury zum First Steps Award 2005

Auf der Spur eines schrecklichen Verbrechens fiel eine Armee von Zeitungs-, Fernseh- und Rundfunkreportern in ein kleines Dorf in der Uckermark ein, ohne dass die Tat für die Nation verständlicher geworden wäre.

Tamara Milosevic ging geduldig und vorurteilslos unter die Menschen des Dorfes, um näher und tiefer beobachten zu können, warum ein solches Verbrechen geschehen konnte. Der Film lässt erahnen, wohin die Abwesenheit von Liebe und Achtung führen kann. Das Elend existiert eben nicht nur in Schreckensnachrichten aus fernen Ländern. Der Blick dieses Films zeigt uns, was wir nicht sehen wollen: Die menschlichen Katastrophen in unserer nächsten Umgebung.

Aus der Begründung der Deutschen Jury für Dokumentarfilm zur Verleihung des CinemaNet Europe Award im Rahmen des DOK Leipzig 2005



ZUR FALSCHEN ZEIT AM FALSCHEN ORT

Sehr bewegt hat mich der Film "Zur falschen Zeit am falschen Ort" von Tamara Milosevic. Er läuft im Deutschen Wettbewerb, ein Film über den Ort Potzlow in Brandenburg, wo Jugendliche einen Mitschüler sinnlos und bestialisch ermordet haben. Die Nachricht darüber hat allgemein für Erschütterung und Fassungslosigkeit gesorgt. Dieser Film schafft es, nachvollziehbar zu machen, wie solch eine sinnlose Tat entstehen kann, wie Jugendliche dazu kommen können, einfach einen Mitschüler zu ermorden. Die junge Nachwuchs-Regisseurin mit dem Film einer Instinktsicherheit gemacht, die mich beeindruckt.
Leipziger Festivaldirektor Claas Danielsen in einem MDR-Interview

Konsequenterweise geht die Doku-Auszeichnung an "Zur falschen Zeit am falschen Ort", eine bedrückende Bestandsaufnahme aus dem uckermärkischen Potzlow, wo 2002 drei Jugendliche den 16-Jährigen Marinus nach einem Saufgelage folterten und ermordeten. - Von der "Flucht in die lahme Selbstreflexion, dieses kulturelle Biedermeier der Um-die-Dreißigjährigen", das Doku-Jury-Mitglied Lutz Hachmeister bei den First Steps 2004 beklagt hat, kann dieses Jahr keine Rede sein.
Taz am 25.8.2005



ZUR FALSCHEN ZEIT AM FALSCHEN ORT

Programminformationen

Kinostart	16. März 2006 in der Reihe Delicatessen www.delicatessen.org
Länge	60 Minuten
Drehzeitraum	Juni – Oktober 2004
Fertigstellung	Juni 2005
Format	DigiBeta 16:9
Preise	First Steps Award 2005 CinemaNet Europe Award DOK Leipzig 2005
Festivals	DOK Leipzig Deutscher Wettbewerb 3.-9.10.2005 Festival Max-Ophüls-Preis 2006 Wettbewerb
Buch, Regie	Tamara Milosevic
Kamera	Sarah Rotter Bettina Blümner
Montage	Silva von Gerlach Thomas Wellmann
Mischung	André Zacher
Dozenten	Helga Reidemeister Prof. Thomas Schadt
Producer	Felix Eisele
Redaktion	Stefanie von Ehrenstein, SWR Ebbo Demant, SWR
Produzenten GAMBIT	Alexander Funk Michael Jungfleisch

Eine Gemeinschaftsproduktion der GAMBIT Filmproduktion GmbH/Filmakademie Baden-Württemberg/
SWR in Zusammenarbeit mit der MFG Baden-Württemberg

Kontakt

GAMBIT Film und Fernsehproduktion GmbH
Alexander Funk
Alleenstr. 2 in D-71638 Ludwigsburg
tel. ..49.7141.97439-0 & fax -58
a.funk@gambit-film.de
www.zurfalschenzeit.de

Tamara Milosevic – Vita & Filmografie

- 1976** Geburt in Frankfurt am Main
- 1996-1998** Ausbildung zur Fotografin in Frankfurt am Main
- ab 1998** Assistenzen in verschiedenen Fotostudios
- Praktikum bei der Firma clayart Trickfilmproduktion in Frankfurt/Main
- 6 monatiges Praktikum bei MTV in New York im Bereich Animation
Animationsserie: Celebrity Deathmatch, 1998 N.Y.
- 2000** Ausbildung zum Mediengestalter Bild & Ton bei der scopas medien AG
in FFM
Mitarbeit bei diversen Projekten für arte und das ZDF
- 2001-2005** Studium an der Filmakademie Baden Württemberg LB

Zur falschen Zeit am falschen Ort 2005

Diplomfilm/ Dokumentarfilm

Dokumentarfilm Fertigstellung Juni 2005
DV, 60 min
Koproduktion der Gambit Filmproduktion mit der
Filmakademie Baden-Württemberg,
dem SWR und der MFG Filmförderung BW

Cement 2003

Dokumentarfilm

DV, 55 min.
Filmpremiere: Cinema du Reel, Paris 2004
Festivals:
Dok.Fest München 2004
6th Thessaloniki documentary Festival
Montpellier Documentary Festival 2004
Highlights Filmakademie BW 2004
Focus Film, Stuttgart 2004
Filmschau Baden-Württemberg 2004
Preis:
Bester Dokumentarfilm auf dem 6. Balkan
Blackbox Festival 2004 in Berlin

Talent Campus Berlinale 2003
2003

Dokumentarfilm
DV CAM, 29 min

Four minutes, four films
2003

Dokumentation im Rahmen der Berlinale
DV CAM, 4 min

**ottmar -
das wachsame Auge der Filmakademie**
2002

Dokumentarfilm
DV, 14 min.

Schoene_Virtuelle_Welt
2002

Dokumentarfilm
DV, 40 min
Regie: Angelique Kommer
Co- Regie, Kamera: Tamara Milosevic

can´t shoot
2001

Kurzfilm
DV CAM, 7 min

Freiling
2001

Animationsfilm
16 mm, 6 min
Festivals : Animationsfilmfestival Leipzig 2003

Das Kartoffelgericht
2000

Animationsfilm
16mm, 12 min